



Laibacher Zeitung.

Freytags den 29. November 1799.

Anm e r k u n g. Diese Edl. v. Kleinmattersche Zeitung, welche wöchentlich zweymal, das ist Dienstags und Freytags Nachmittags ausgegeben wird, kostet für die ständigen Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr., mit der Post aber halbjährig 3 fl. — Für einmalige Zeitungseinsichtlung einer Handmachung, Exkitation &c. ist 51 kr. zu bezahlen.

Laibach den 29. November.

Am 24. d. Nachmittags 1 Uhr starb auf seinem Landgute Ehrenau in Krain am Schlagflusse der allenthalben, und selbst im Auslande berühmte Doctor der Arzneykunde, durch mehr dann 20 Jahre gewesener k. k. Sanitäts Rath, und Prorektor im Herzogthum Krain Herr Joseph Heumann im 75. Jahre seines Alters. Seine tiefen Einsichten, und Kenntnisse in der Arzneykunde, sein Eifer, und Liebe für jeden Kranken sind zu bekant, als daß man selbe hier auseinander setzen sollte. Jedermann bedauert diesen Todfall.

In 26. d. Abends zwischen 8 und 9 Uhr sind im Dorfe Daklas 9 Häuser, welche die nächst an der Pfarrkirche stunden, ein Raub der Flammen geworden. hätte nicht gleich alles Sand angelegt, so würden nicht nur die Pfarrkirche, und der Pfarrhof sondern auch alle übrigen Häuser dieses geräumigen Dorfes von dem schnell um sich greiffenden Feuer in die Asche gelegt worden seyn.

Kriegsbegebenheiten.

Ueber die Operationen des J. J. M. Kray ist mit einem von selbem aus Vozzolo Formigaro unterm 8. dies erstatt

leten Bericht nachstehendes angezeigt worden: —

Am 31. Okt. kam der F. M. L. Hadick mit der von ihm dem F. J. M. Kray zugeführten Verstärkung von 5 Bataillonen und 2 Eskadronen zu Alessandria an, und bezog daselbst das Lager; die weiten Märsche, die der besagte F. M. L. zurücklegen mußte, und die Ermüdung der Truppen, gestatteten dem F. J. M. Kray nicht, am 1. Novemb. die Vormida zu passiren; es ward daher Kastrag, und der F. J. M. rekognoszirte die Vormida aufwärts bey Strevi. Indessen schwol der Vormida-Fluß so stark an, daß er die einzige Brücke abriß, mithin die auf den 2. Nov. bestimmt gewesene Urtake verschieben machte.

Um indessen etwas zu thun, detaschirte der F. J. M. einige Bataillonen Infanterie, und 2 Eskadronen vom fünften Hussaren-Regiment unter dem Major Fuldä, mit dem Auftrag nach Casine, am 3. Novemb. Aquì anzugreifen. Dieser Angriff gelang auch so glücklich, daß Aquì fast ohne Verlust von unserer Seite genommen wurde, der Feind hingegen einen Verlust von wenigstens 600 Mann erlitt, und 309 Gefangene eingebracht wurden.

Da mittlerweile die Brücke über die Vormida wieder hergestellt worden, passirte der F. J. M. diesen Fluß noch am 3. des Abends, und attackirte am 4. Früh den Feind, der sich in 2 Vorlagern nämlich zu Bosco, und Rivolta, in jedem mit 4000 Mann aufgestellt fand, und noch andere 4000 zur Reserve hatte. Der Feind hielt nicht in diesen Stellungen,

sondern zog die Truppen von Bosco nach Basalugo, jene aber von Rivolta zwischen Bozolo Formigaro und Betola di Novi an der Scrivia zurück.

Der F. J. M. Kray nahm daher die Stellung längst der Strada Levata, oder der sogenannten grossen Admer-Strasse, und stellte die Vorposten links an der Scrivia bis Betola di Bitta, und hart an die drey vom Feind noch besetzt gehaltenen Orte, Bozolo Formigaro, Gizzo, und Frassonara.

Am 5. Novemb. rückte der F. J. M. neuerdings in 3 Kolonnen vor, der Feind verließ die obbesagten drey Orte, aber der beständige Regen und Nebel, welcher diesen ganzen Tag anhielt, verhinderte den F. J. M. die neue Stellung, die der Feind genommen hatte, zu rekognosciren; nur soviel brachte er in Erfahrung, daß er bey Novi seine ganze Stärke sammle, auch noch Cassano di Spinola besetzt hielt.

Am 6. Früh rekognoscirte der F. J. M. den Feind, und fand, daß selber mit soviel, als ungefähr die Stärke von 7 Bataillonen beträgt, in einer Linie auf dem Gebirgsrücken von Novi stand, auch Novi selbst stark besetzt hielt.

Der F. J. M. theilte seine unterhabende Truppe mehrmal in 3 Kolonnen, und rückte gegen die feindliche Stellung vor, auch ließ er, als er in einer angemessenen Entfernung war, mit einem grossen Theil des Linien-Geschützes und allen Reserve-Kolonnen die feindliche Stellung besch'essen, und damit so, wie durch die Plänkler rechts und links sowohl Novi attackiren,

Ruitlingen den 12. Nov.

Die Franzosen haben sich seit etlichen Tagen auf beyden Seiten am Neckar und am Rhein um ein beträchtliches zurück gezogen. Ihre jetzige Stellung ist von Heidesberg, über Leimen nach Streckenheim, und ihre Artillerie und schwere Kavallerie ist nach Edwringen und Mannheim zurück. Die k. k. Truppen stehen in Bruchsal, Bretten, Einölsheim, Langenbrücken etc. und ihre Panonillen gehen bis Wiedloch. Schon am Freytag den 8. ließ man wieder die erste Patrouille aus Philippsburg nach Epfack zu dem Uhlanenkorps herauskommen. Am 8. Nov. kamen 15 Wagen mit verwundeten k. k. Husaren von Blankenstein und Franzosen, nebst 29 Chasseur in Weingarten an, und wurden weiter über Durlach nach Kasadt transportirt. Sie wurden alle in und bei Bruchsal gefangen genommen.

Die Kaiserlichen hatten von oben herab durch die Gebirge verschiedene Verstärkungen erhalten. Der Obristleutenant Dezay von Blankenstein Husar u. gieng am 9. mit seiner Division Husaren nach Kasadt zurück.

Stoßlach den 12. Nov.

Die neuesten Pariser - Nachrichten vom 6. dieß sagen: daß General Massena, der sich den bevorstehenden Winter über in der an Lebensmitteln ganz erschöpften Schweiz mit seiner Armee, bey der sich 12,000 Pferde befinden, nicht halten könne, ins Schwaben hereinbrechen, und da Winterquartiere nehmen werde. Allein dieß ist

leichter, zu sagen, als zu thun. Denn der Erzherzog Karl hat, trotz der Verstärkungen, die er nach Graubünden, und Niederschwaben abgeschicket, noch immer eine Armee, die es mit der feindl. aufnehmen kann. Auch würde Massena, wenn er wirklich so glücklich wäre sich in Südschwaben festzusetzen, nicht viel mehr finden, weil bereits jetzt der erzhertzoglichen Armee alles nachgeführt werden muß.

Die Hoffnung des Friedens scheint sich auf dem rechten Rhein - Ufer immer mehr zu verstärken, weil Frankreich mit der Vereinigung des Rheindepartements zurück hält. Die Mainzer Deputirten sind zu Paris, ohne eine Antwort auf ihr Ansuchen zu erhalten, nach Hause geschickt worden.

Berlin den 5. Nov.

Se. Majestät, der römische Kaiser, haben den Kriegs Rath Genz hieselbst, als Verfasser des historischen Journals, wegen der in der Abfassung dieser Zeitschrift, besonders in dem Aufsätze des unglücklichen Kasatter Ereignisses, an den Tag gelegten lobenswerthen Gesinnungen, mit einer prächtigen, mit dem kais. Namenszuge gezeichneten und reich mit Brillanten besetzten goldenen Tabatiere zu beehren, und dieses Geschenk mit einem überaus gnädigen Schreiben zu begleiten gemühet.

Es circuliren hier jetzt Präliminärartikel eines Traktats, der zu Paris zwischen der franz. Republik und dem kön. preuss. Hofe unterzeichnet seyn soll, nach welchen die Franzosen die Batavische Republik räumen würden. — Die Folge

wird zeigen, ob dieser Traktat wirklich existirt.

Bern den 5. Nov.

Das Elend in den kleinen Kantons vermag keine Feder zu schildern. Tausend sonst wohlhabende Familien wissen jetzt nicht, wovon sie den folgenden Tag leben sollen. Mütter und Väter wünschen sich und ihren Kindern den Tod. Im Kanton Uri sind die Häuser geplündert, die Ställe niedergerissen, das Vieh getödtet, das Heu geraubet, im Flecken Altdorf zählt man 600 bettelarme Greise, Weiber, Männer, und Kinder.

Im rauhen unfruchtbaren Nutthenthal zählt man 700 Menschen, die auf den Winter dem Hungertod entgegen sehen, wenn wohlhabende Schweizer sie nicht unterstützen und retten. — Man spricht davon, daß die helvetischen Direktoren nächstens abdanken werden.

Die vom General Massena in der Schweiz ausgeschriebenen forzierten Geldanlehen müssen alle bezahlt werden; er erklärt diejenige für Freunde der Deserteurer und Russen, welche sich denselben widersetzen. — Die Solothurner zeigen sich zur Unterstützung ihrer unglücklichen Mitbrüder in den kleinen Kantons sehr thätig. Außer Beyträgen an Geld, Lebensmitteln, und Kleidungsstücken, welche sie ihnen reichlich zuschicken, erklärte sich noch eine beträchtliche Anzahl guter Bürger 500 Kinder aufzunehmen, zu verpflegen, und zu erziehen.

Paris den 10. Nov.

Gestern eräugnete sich eine große Begebenheit. Der Rath der Alten hat die Sitzung des Gesetzgebungs-Körpers nach Sr. Cloud konstitutionsmäßig verlegt. Buonaparte hat das Kommando von Paris und der Armee erhalten. Er legte mitten in der Versammlung den Eid ab, nachdem er sich mit mehreren Generalen um 10 Uhr Nachts in den Rath begeben hatte. „Bürger-Representanten, sagte Buonaparte, ihr habt gewußt, daß die Republik am Abgrunde sich befand: nun wird sie durch euer Dekret gerettet. Wehe den Freunden der Zwietracht und der Unordnung! Ich und meine Gehälfen, der General Lefevre, Verthier mit allen unsern Waffenbrüdern werden sie arretiren. Man suche ja nicht in der Vergangenheit Beispiele auf, welche eure Maßregeln aufhalten könnten! Nichts in der Geschichte ist mit dem Ende des 18ten Jahrhunderts zu vergleichen; nichts in dem 18ten Jahrhundert mit dem gegenwärtigen Augenblick. Eure Weisheit hat das Dekret gegeben: unsere Arme sollen es zur Ausübung bringen. Wir wollen eine Republik, die sich auf ächte Freyheit, auf bürgerliche Freyheit, auf Volksrepräsentation stütze; wir werden sie erhalten. Dieses Schwöre ich bey meinem und meiner Kriegskameraden Namen.“ Ich schwöre es, sagten alle, welche den Buonaparte begleiteten, nach. Es lebe die Republik! — Die letztere Bewegung des Generals, wie er aussprach: Ich schwöre es! machte außerordentlichen Eindruck; es wurde mit Enthusiasmus applaudirt. Der Rath war majestätisch ruhig, und bestand aus mehr als 150

als bis an den Fuß des Gebirges vorbringen.

Die Bravour der Plänkler vom rechten Flügel, die selbst den Berg ergrimmten, und das Wanken der feindlichen Truppen bewog den F. Z. M. eine allgemeine Attacke zu unternehmen.

Diese Attacke geschah wieder in 3 Kolonnen, sie stieg eigentlich um Mittag an, die rechte Kolonne war gleich mit der ganzen Truppe auf der Höhe, faßte auf der feindlichen Stellung Posto, und erleichterte dadurch auch den beiden andern Kolonnen die Vorrückung und die Erstiegung des Berges, von welchem der Feind trotz seines heftigsten kleinen Gewehr-Feuers zurückgeworfen wurde.

Die rechte Kolonne verfolgte den Feind über drey Thäler, gewann zum Theil seine Flanke und Rücken, die linke Kolonne drang bis an den Mesmaberg vor; da aber die mittlere Kolonne nicht in gleichem Verhältnisse vorrücken konnte, und der Tag bereits sich neigte, so zog der F. Z. M. die beyden Flügel = Kolonnen wieder an sich, und beschränkte für diesmal seine Operation auf die bereits bewirkte Vertreibung des Feindes aus dreyen seiner innegehabten Stellungen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bologna den 15. Nov.

Die k. k. provisorische Regierung hiesiger Stadt hat zur Kenntniß des Publikums nachstehendes Villiet gelangen lassen.

Keine frohere Nachricht konnte man

erhalten, als diese, welche heut mit einem außerordentlichen Courier aus dem Feldlager vor Ankona eingelaufen, die verkündete, daß sich gestern den 14. dieß erwähneter Platz nach einem 18stündigen sehr heftigen Feuer ergeben habe. Der General Scäl zog in den Platz ein, nachdem ein Offizier mit weißer Fahne hervorgegangen, um wegen der Kapitulation übereinzukommen. Dieses neue sehr glückliche Ereigniß, welches die Lorber der muthigen und siegvollen kaisert. Armeen mit neuem Glanze schmücket, sichert immer mehr das Schicksal und die Ruhe Italiens. Indessen freue sich jeder, und mache in sich selbst die Empfindungen der gebührenden Bewunderung und Erkenntlichkeit rege.

Alexandria den 15. Nov.

Die Oesterreicher haben sich am 10. von Borgo St. Dalmazzo bemessert, und dadurch Cuneo ganz eingeschränket. Am 12. setzten sich die Oesterreicher in 3 Kolonnen nach Mondovi auf den Marsch: jene des rechten Flügels unter Kommando des General Melas und die des Centrums haben nichts eingebüßt, weil bey ihrer Anrückung die Franzosen zurückzogen, welche in dertiger Gegend 14.000 Mann stark gestanden. Der linke Flügel im Gegentheile aber unter den Befehlen des General Wittrowski, welcher mit seinem Korps zur Vereinigung des General Krays gezogen, mußte deswegen bey Alba Halt machen, fand daseibst Widerstand und erlitt auch einigen Verlust. Im Kaselle von Mondovi hielten sich die Fran-

zosen bis Nachts, während welcher Zeit sie eine Mine sprengten, worauf sie durch dessen Bresche flohen, und die wenigen beygehabten Kanonen im Stiche ließen.

Verona den 16. Nov.

(Bericht von der italienischen Armee)

Der Feind hat sich nach dem 7 dieß verfolgt auf die Gebirge geworfen. Zahlreiche österreichische Truppen ziehen schon gegen Nizza von Paglia, um den Feind in die Mitte zu nehmen. Am 12. traf zu Pozzolo Formigara, dem Hauptquartiere des General Kray, General Mitrowski mit 14 Bataillon ein, welche bereits was werden unternommen haben. Die beyden Armeen stehen einander im Gesichte, General Kray ist rastlos thätig und hält seine Macht beysamm.

D e u t s c h l a n d.

Von allen Seiten geschlagen eilen nun die Franzosen nach Mannheim zurück und bessern daselbst die demolirten Festungswerke so schnell als möglich aus, um dießmal nicht so unangenehm überraschet zu werden, als sie unlängst vom Erzherzog Karl überraschet worden sind. Die neuesten Berichte aus Niederschwaben lassen über die Niederlage der Franzosen und ihren Rückzug auf allen Seiten keinen Zweifel mehr übrig.

Stuttgart den 12. Nov.

Es ist seit dem 8. Nov. wieder zu neuern Gefechten gekommen, deren Er-

folg noch nicht genau bekannt ist. Die schwere Artillerie, welche in Walsingen lag, ist inzwischen weiter hinabgerückt. Auch wird für die k. k. Truppen in Niederschwaben und an der Gränze seit gestern wieder Mehl ic. aus dem noch übrigen Kaufstatter Vorrath hinabgeführt.

Mannheim den 8. Nov.

Gestern und vorgestern wurden am Neckar zwischen Heidelberg, Neckargemünd und Singheim mehrere Gefechte geliefert. Seitdem gehen mehrere Wagen mit Verwundeten, Bagage, Kanonen und Truppen hier durch über den Rhein zurück. — Die Straßburger Nachrichten melden aus Basel vom 30. Okt., daß ein österreichisches Korps von 10,000 Mann, unterstützt von 5000 Breisgauer Bauern, sich im Schwarzwalde versammelt habe, und bereits bis Schopfheim, 3 Stunden von Basel, vorgeedrungen sey, und daß in jenen Gegenden täglich Gefechte vorkämen.

Kindau den 16. Nov.

In hiesiger Stadt liegt gegenwärtig ein Bataillon vom Regiment Stein als Garnison. Die Schweiz ist ganz gesperrt, doch erfährt man von daher soviel, daß jenseits des Rheins der Mangel noch drückender ist, als diesseits. Die Schweizer hoffen indessen, daß ihr Vaterland bald von der französischen Armee befrehet werden möchte.

Stiebern. Der Präsident antwortete:
„General! der Rath der alten empfängt
euren Schwur; er zweifelt nicht im Ge-
ringsten an der Aufrichtigkeit desselben,
und an eurem Eifer, ihn zu erfüllen. Der,
welcher dem Vaterlande noch nie umsonst
Siege versprach, kann nicht anders als
mit größter Ergebenheit seine neu über-
nommenen Verbindlichkeiten, dem Vater-
lande zu dienen, und ihm getreu zu blei-
ben, erfüllen.“ — Barras und Gohier
haben abgedankt: die anderen 3 Direkto-
ren werden es heute noch thun.

Noch neuere Privatnachrichten wollen
behaupten, Buonaparte habe an der Spitze
von 17,000 Mann die beyden Rätze und
die Direktoren, Sieyes ausgenommen, in
Verwahrung bringen lassen, und siehe mit
lehterem so zu sagen als Diktator von
Frankreich da. Er habe, heißt es, dies-
sen Schritt damit entschuldigt, daß er der
Nation die Nothwendigkeit des Friedens,
und zu diesem die Nothwendigkeit der
Aufhebung der Rätze und der Direktoren
vorgestellt habe. Alles betrachtet ihn wie
einen Gott, und gehorcht seiner Stimme.
Friede ist längst der Wunsch der Nation,
und Buonaparte hat ihn versprochen.

Das Fest am 7ten dieses wurde in dem
Sieges-Tempel (ehemahls Sulpiciuskir-
che) gegeben. Das Innere des Tempels
war mit kostbaren Tapeten und einer
Menge erobelter Fahnen ausgeschmückt;
im Hintergrunde über dem ehemaligen
Hochaltar laß man, mitten unter Tro-
phäen die Worte: Seyd einig, und ihr
werdet Sieger seyn. Folgende Toasts
wurden ausgebracht: Lemerrier, Präsi-
dent des Alten-Raths: Der französischen

Republik. Lucian Buonaparte, Präsident
des Raths der 500: Den Land- und
See-Armeen. Gohier, Präsident des
Direktoriums: Dem Frieden. General
Buonaparte: Der Einigkeit aller Franzo-
sen. General Moreau: Allen treuen Alli-
irten der Republik. Dem spanischen Admi-
ral Massarebo: Der Freyheit der Meere.
Nach den Toast verschwand Buonaparte.
Ueber der Mahlzeit herrschte für die große
Zahl der Gäste und den Nationalcha-
rakter sehr viel Ernst und Stille. Ein
Journal sagt, daß dieses Gastmahl Epoche
in den Annalen der Revolution machen wer-
de; und verspricht, zu seiner Zeit, und
an seinem Orte mehr davon zu sagen.

Vom 10. Abends. Was einige scharf-
sichtige Personen schon seit mehreren Ta-
gen voraus sahen, und prophezehten, das
ist heute Vormittags in Erfüllung gegan-
gen. Das Fest, welches am 6. d. dem
Buonaparte und Moreau zu Ehren gege-
ben wurde, war nur Nebenmittel zu ei-
nem gewissen Zweck. Alle Direktoren muß-
ten heute Vormittags abdanken, Sieyes
selbst nicht ausgenommen. Daß er in ei-
nem geheimen Verständniß mit Buonapar-
te stehe, wird nur von wenigen geglaubt.
Es giebt jetzt in Frankreich und Paris 3
Partheyen; 1) die heftigen Jakobiner,
2) die Orleansisten, oder Königsfreunde,
und 3) die gemäßigten Republikaner. Die
lehtere Parthey hat heute über die 2 an-
dere gestegt. Der Rath der Alten gab das
Signal, und im Rath der 500 zeigte sich
nicht der geringste Widerstand. Buona-
parte ist bloß General en Chef der Trup-
pen, und Nationalgarden in, und un-

Paris, nicht aber Diktator. Denn wenn er Diktator wäre, so müßten beyde nichte danken. Dies ist aber falsch. Vielmehr hat er feyerlich dem Rath der Alten den Eid der Treue geschworen. Jedermann ist vorzüglich auf die Fragen begierig; werden wir wieder ein Direktorium bekommen, wie es die Konstitution fordert? oder werden wir einen konstitutionellen König bekommen? oder wird Buonaparte zum Protektor von Frankreich gemacht werden? Hier herrscht viele Freude, und viel Eiferung. Man hofft auf einen schleunigen Frieden, wenn Buonaparte sich behauptet. Es giebt Personen, welche behaupten, daß er mit guten Reisepässen von * * * versehen, aus Egypten nach Frankreich gereist sey.

Aus einer am 4 d. M. von dem Präsidenten Gohier gehaltenen Rede kann man schließen, daß unser Direktorium die Schweiz ihrer vollen Unabhängigkeit überlassen will.

Der Ami des Lois sagt: zu Wien befand sich ein französischer Agent, Namens Roue, mit Friedens-Aufträgen.

Nach einem Berichte des Kriegsministers soll der Stand der französischen Landarmee mit allen dazu gehörigen Personen, und vorzüglich mit 18.000 Schweizern für das 3te Jahr der Republik in 566,420 Rbpfen, und ihr Sold in 130 Millionen 836,829 Franken, 75 Centimen bestehen. Ueber die vorgebliche Anzahl der Truppen wurden in einigen Journalen sehr bittere Anmerkungen gemacht, und gefragt: ob auch die Egyptische Armee darunter begriffen sey?

Es ist ungegründet, daß die Bresters Flotte ausgelaufen sey; eben so falsch ist es, daß der Ueberrest der Armee des General Buonaparte auf 22 Schiffen Louton erreicht habe. Buonaparte, soll nach der Versicherung unserer Journale sehr für den Frieden seyn.

Die Seeküste vom westlichen Frankreich wird eiligst mit republikanischen Truppen besetzt, damit die Chouans sich keines Hafens bemächtigen, und mittelst desselben Munition und Artillerie aus England ziehen können.

Den 7g zuvor, als sich die Chouans der Stadt Nantes bemächtigten, kamen viele derselben, als Bauern gekleidet, in die Stadt, und versteckten sich. Als um Mitternacht ihre Kameraden vor der Stadt anlangten, liefen sie zuerst durch die Straßen, machten alles nieder, was zu den Waffen greiffen wollte, und riefen: Es lebe der König!

Klagenfurt den 27. Nov.

Gestern paßte Herr Ritmeister Chevaller Heinsi von E. H. Joseph Dragoner mit den zwey Fahnen von Mondovi, als Courier hier durch nach Wien; man zweifelt nicht, daß derselbe der Ueberbringer der erfreulichen Nachricht von den glücklichen Ereignissen bey der italienischen Armee von 8. 9. 10. und 11. d. seye. Cuneo ist sehr enge bloquirt, und wird sich in wenigen Tagen ergeben müssen. Der Feind habe sich eines Theils über die Voherra ins Gemuesische, und anderen Theils in die Gebürge Limone Limonetti retirirt.